

22.5.2022 Zum Konfirmationsgedenken Du bist willkommen!
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Jesus in Johannes 6,37



Stefanie Bahlinger

Die offene Tür. Da kommt einer aus der Kälte, dem kalten Blau; und er geht auf diese Tür zu - einladend offen steht sie - sperrangelweit! Helles Licht fällt heraus, da drin scheint ja die Sonne??? Ein Tisch mit Wein und Brot „Du bist willkommen! Komm nur rein!“ An der Türe ein großer Schlüssel - golden, in Kreuzform - er weist auf Jesus hin: so willkommen ist jeder bei Jesus! Nicht nur: „Na, komm halt rein; meinetwegen; wenn es sein muss“ sondern: „Du bist willkommen! Ich freu mich über dich!“

Kann ich das fassen? Empfinde ich dabei Glück, ein inneres Strahlen - „Was ich? Echt??? Wie schön!“

Am Kreuz breitet Jesus die Arme aus - ja, sie wurden festgenagelt, aber er hat es so gewollt, und so ist er zu sehen, überall, mit ausgebreiteten Armen: „Komm!“

Und das muss einem ja gesagt werden! Das ist nicht überall so: Jeder von uns kennt auch Abgewiesenwerden.

Nicht so direkt vielleicht „Wir wollen dich nicht!“ - Abgewiesen werden - nicht mit Worten, sondern vom Gefühl her: „Ich bin hier nicht richtig, ich pass hier nicht her!“

Jugendliche fühlen sich von Älteren abgelehnt „Wie siehst DU denn aus - Jogginghose! Löcher in den Hosen - nee! Kann Dir das deine Mutter nicht flicken???“ „Nein, das muss so sein!!!“ Ältere fühlen sich leicht von Jüngeren abgelehnt: „Ich kann nicht mehr mithalten, ich höre schlecht, kann technisch nicht mehr mit - ich pass nicht mehr in diese Zeit!“ - da braucht man schon eine Menge Selbstbewusstsein, um zu sagen: „Ich bin wer - ich hab mein Leben auf die Reihe gekriegt - das sollen Jüngere erst mal beweisen...“ - ja, wie wenn man es beweisen müsste, seinen Wert beweisen müsste?

Oft schätzen wir uns nach dem Äußeren ein, nach der Leistung: ein Blick, und ich habe den anderen taxiert: „hässlich, langweilig, oooooh - interessant...“ Und Jesus hat diesen anderen Blick drauf - sein Blick sagt einfach: „Komm, du bist willkommen!“

Abgewiesen werden kennen viele aus dem Sportunterricht: es werden Gruppen gebildet, zwei dürfen abwechselnd unter den Schülern wählen - und wer sitzt bis zum Schluss auf dem Hallenboden? Die Unsportlichen, die Unbeliebten! Die halt noch übrig sind, die werden dann halt noch verteilt. Danke!!!

Bei Facebook und Co gibt es Beschimpfungen und Beleidigungen - „So jemanden wie dich sollte man...“

Haben Sie alle sich als Kind erwünscht gefühlt bei den Eltern? Immer wieder höre ich, dass ein Kind empfunden hat: „Ich habe gestört, ich war nicht so, wie man mich wollte. Vielleicht sogar ein „Unfall“. Mich hätte es nicht geben sollen“. Dieses Empfinden - vielleicht ganz „unlogisch“, aber es war da! Gefühle kann man nicht wegerklären. Da muss innere Heilung geschehen, aber das ist ein anderes Thema.

Liebe Jubelkonfirmanden, ich vermute, Sie haben auch schon verschlossene Türen erlebt in ihrer Lebensgeschichte?

Damals - einen Tag vor der Konfirmation - hat Pfarrer Cleiß gedroht „Ich confirmier Euch nicht!“ Und warum? Weil ein paar von Ihnen auf der Orgel Schlager gespielt hatten... Wie sich die Zeiten ändern: heute spielt man auch Schlager auf der Orgel - unser Organist spielt auch „Pippi Langstrumpf“ auf der Orgel, oder „Starwars“ - so ändern sich die Zeiten... Sind Schlager was Schlechtes?!

Andere abwehren, jedenfalls nicht willkommen heißen, die Tür nur einen Spalt offen: „Beweise erst mal, was du kannst! Ob du was taugst! Die Probezeit in der Firma. Die zerbrochene Freundschaft - „ich war immer nur zweite Wahl...“

Und manchmal traut man sich nicht, auf andere so freundlich zuzugehen, die Tür für ihn zu öffnen - „vielleicht will der gar nicht angesprochen werden, fühlt sich bedrängt - da warte ich lieber mal ab...“

Und Sie, als Schulkameraden, haben miteinander öfter an einem Tisch gegessen: mit 50 haben Sie angefangen, sich öfter zu treffen, Ausflüge zu machen; nicht immer waren alle dabei - Menschen haben ja ein unterschiedliches Bedürfnis nach Nähe oder Abstand, aber auch wenn nicht alle dabei waren - da war plötzlich eine Kiste Wein zum Abholen... Die Sponsoren haben das Essen bezahlt. Trotzdem Gemeinschaft - auch wenn nicht alle sichtbar dabei waren!

Das tut gut, was Jesus sagt: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen**. Ich glaube, dass Jesus UNS guttut. Dass er uns innerlich heilen kann von diesem Schaden der Seele. Dass er das Wichtigste ist für die Welt - für Sie und mich!

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen - ganz einfach heißt das zunächst: Man ist nicht automatisch bei Jesus! Man kommt erst zu ihm!

Für Sie als Konfirmierte war es die große Chance damals bei der Konfirmation - durch die offene Tür zu gehen. Ob Sie das an diesem Tag auch so empfunden haben? Vielleicht war da eher die Angst: „Hoffentlich blamier ich mich nicht...“ Die neuen Schuhe drückten... Abgelenkt, statt im Inneren ein Gespräch mit Jesus zu führen. Und dann später zurückblicken zu können: „Das war am 22. April 1962, 10.30 Uhr, da bin ich zu Jesus gekommen“; Aber selbst, wenn man das nicht so genau weiß, sollte man doch wissen: „Es gab eine Zeit, da war ich eigentlich noch nicht bei Jesus angekommen, und jetzt bin ich es!“ Man sollte es wissen, ob man Kind Gottes ist oder nicht! Man weiß ja auch, ob man verheiratet ist oder nicht!?

Woran will ich das festmachen, dass ich bei Jesus angekommen bin?

Daran, dass ich einfach immer fröhlich bin?

Dass ich einen unerschütterlichen Glauben habe?

Dass ich ganz viel Gutes tue?

Wer will das messen? Kann sein, man sieht es bei anderen und seufzt: „Ja, so sollte es auch bei mir sein!“

Und da hilft dieser Satz entscheidend: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen**, sagt Jesus. Egal wie fröhlich ich bin (oder melancholisch), wie stark mein Glaube ist (oder nur klein), wieviel Gutes ich tue (oder nicht tue) - Jesus weist mich nicht ab, da gibt es keinen Maßstab! Im Griechischen heißt Glaube „Pistis“, als Studenten witzelten wir über das „Pistometer“, mit dem man den Glauben messen könnte - „Der ist ein ganz Frommer, der ist schon bei 2!“

„Wieviel zeigt dein Pistometer an? Ich bin erst bei 5!“

Wer kennt die Skala? Geht es von 1-6 (wie bei den Noten) - oder geht es bis 80, dann wäre 2 nicht grade viel... wer ist der Gläubigste?

(Machen Sie das später mal beim Essen: wer von Ihnen ist der Gläubigste? Der Beste? Der mit den meisten Erfolgen??? - Schrecklich! Ich hoffe nicht, dass Sie heute Bilder herumzeigen „Mein Haus, mein Auto, meine Yacht“ - so hohl sind Sie hoffentlich nicht! Aber so was soll ja vorkommen bei Klassentreffen, zumindest dass man sich selbst abtaxiert „So gut wie der bin ich schon lange...“

Wer will das bemessen??? Jesus misst nicht!

Einer sagte mal: „Meine Entscheidung für Gott war aus Gummi, aber Gottes Gnade ist aus Metall.“ (Klaus Teschner)

Was gilt bei Jesus?

Er sagte: **Wer unter Euch der Größte sein will, der soll euer Diener sein.**“ (Matthäus 23,11)

Wie jetzt - ich soll der Dackel sein für die anderen???

Ja! Denn: wenn man keine Ehre mehr braucht bei anderen, wenn man keinen Dank bekommen muss - dann kann man ganz dem anderen dienen. Solange ich aber noch was will für mich, schiele ich beim Dienen „Hab ich auch was davon?“ Das geht schief!

Wer bei Jesus am Tisch sitzt, der wird satt! Der freut sich über Dank und Ehre, aber er braucht es nicht. Jesus gibt mir genug! Seine Liebe macht mich glücklich. Und wenn mir nicht genug gedankt wird, dann ist das schon ein bisschen traurig - aber deswegen werde ich nicht aufhören mit dem Dienen, ich tue es ja für den anderen, und nicht, weil ich was davon hab...

Was gilt bei Jesus?

Bei Jesus gilt die Liebe! Zuallererst SEINE Liebe - die ohne Ende ist, die alles verzeiht, alles trägt! Und dann gilt auch die Liebe, die wir weitergeben - und die Bibel redet ganz selbstverständlich vom Lohn, dass da einmal auch von höchster Stelle aus „Danke“ gesagt wird! Den Himmel selbst können wir uns nicht verdienen, den gibt es nur geschenktweise, nie verdienstweise.

Aber dass ich dann auch hingehere und möchte, dass andere diese offene Tür sehen, und ich möchte sie ermutigen: „Ja, geh rein, der Tisch ist auch für Dich gedeckt! Ruh dich aus, und leb Du auch in dieser freundlichen Atmosphäre!“ Wer bräuchte das nicht?!

Daran halte ich mich fest in schwierigen Zeiten, wenn mir der Glaube wegrutscht, wenn ich nichts fühle, wenn ich mich weit weg von Gott fühle: Jesus weist mich nicht ab, da darf ich immer kommen! Er hat sich für mich entschieden!

Und das gilt, auch wenn ich nicht darauf eingehe! So mag es in manchen christlichen Kreisen sein: wenn der andere nicht glauben will, dann lässt man ihn halt fallen, man bricht den Kontakt ab. Ist dann auch die Freundschaft vorbei, das Interesse am anderen? Ging es nur darum, eine „Seele“ zu gewinnen, war der andere nur Mittel zum Zweck?

Jesus aber geht es um den Menschen! Darum wie ich bin, nicht um Erfolg. Es geht ihm darum, dass wir leben können, wirklich leben! Es geht ihm um unser Glück!

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Heißt das aber auch, dass Jesus an uns alles gut finden muss? Nein, Jesus will uns zum Leben helfen, darum habe ich ihm jedenfalls das Recht gegeben, mich zu korrigieren. Manche denken, Jesus wäre der sanftmütige, der ewig lächelt. Aber so einen kann man ja nicht ernstnehmen, „Ah, da kommt wieder der Grinser...“ Es gibt Wesenszüge, Verhaltensweisen an mir, da steh ich mir selbst im Weg rum! Unter dem Einfluss von Jesus kann ich mich verändern. Ich möchte das so gerne! Jesus will mir dabei helfen. Aber er lässt mir die Freiheit! „Gott liebt den Sünder, aber er hasst die Sünde“: weil sie mich letztlich kaputt macht. Ich will doch nicht nur bestätigt werden, sondern heil! Darum ist es auch wichtig, etwas zu sagen zu Gottes Geboten. Der reiche junge Mann kam zu Jesus, und der sagte ihm „**Verkaufe alles, was du hast und folge mir nach** (Matthäus 19,21)“ Aber der hing an seinem Reichtum, und Jesus ließ ihn traurig gehen. Jesus ließ ihm die Freiheit dazu.

So will ich Jesus fragen: „Wo möchtest Du mich verändern? Wo kann ich etwas lernen? Ich möchte das Leben bei dir - in Fülle!
Amen.



317,1-3 Lobe den Herren - Psalm 749 - 651,1.4 Ich bete an - 618,1-4 Vergiss nicht zu danken - 204 1-3 (Melodie 136) Herr Christ, dein bin ich eigen - 65,1.5.6 Von guten Mächten